



literarisches quartier -  
alte schmiede



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62

Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4; Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A, 74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen: Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Telefon NEU: 512 44 46  
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)  
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen  
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn  
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

## PROGRAMM FÜR OKTOBER 1989

2	Montag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ANDREAS OKOPENKO</b> (Wien) 1. Vorlesung „WIENS JUNGE DICHTER DER 50er JAHRE“
3	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ANDREAS OKOPENKO</b> 2. Vorlesung „ZUM BEISPIEL: ERNST KEIN“
	18.30 2. Stock	WERKSTATT FÜR KAMMERMUSIK: Kompositionen für Flöte, Fagott, Marimbaphon, Kontrabaß Werke von Prischl, Obermaier, Tansman, Villa-Lobos <b>OHRWURM</b> – ENSEMBLE FÜR NEUE KAMMERMUSIK
4	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> kommentiert <b>KARLHEINZ STOCKHAUSEN</b> „Stimmung“, Sequenz I und III <b>BRUNO LIBERDA</b> Vortrag
	18.30 2. Stock	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR:</b> 1. BEGLEITVERANSTALTUNG <b>FRANZ HIESEL – HÖRSPIELMUSEUM: ERNST KEIN</b> Vorführung von „DIE RÜCKKEHR“ (ÖR, 1966, mit Alma Seidler, Ernst Meister. Regie: Erich Schwanda)
5	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ANDREAS OKOPENKO</b> 3. Vorlesung „ZUM BEISPIEL: HERTHA KRÄFTNER“
6	Freitag 18.30 · Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR:</b> 2. BEGLEITVERANSTALTUNG <b>TRAUTE FORESTI</b> liest Prosa von <b>HERTHA KRÄFTNER</b>
7	Samstag 14.00 Rundfunkgerät	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR:</b> 1. BEGLEITSENDUNG Ö 1: AUS DEM HÖRSPIEL-REPERTOIRE: „BERICHT ÜBER EINEN TODESFALL“ von <b>ERNST KEIN</b> (ORF, 1971, u.a. mit Frank Hoffmann, Erna Korhel. Regie: Erwin Strahl)
9	Montag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> Vorschau <b>FRIEDRICH CERHA</b> Kammermusikwerke <b>CHRISTIAN SCHEDLMAYER</b> Vortrag mit Musikbeispielen, anschließend Videofilme
10	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> Vorschau <b>FRIEDRICH CERHA</b> Spiegel I <b>CHRISTIAN OFENBAUER</b> Vortrag mit Musikbeispielen, anschließend Videofilme
11	Mittwoch 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>ANDREAS OKOPENKO</b> 4. Vorlesung „ZUM BEISPIEL: RENÉ ALTMANN“
12	Donnerstag 18.30 Parterresaal	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR:</b> 3. BEGLEITVERANSTALTUNG <b>GERALD BISINGER. ELFRIDE GERSTL. HANS HAIDER. ERNST JANDL. FRIEDRIKE MAYRÖCKER.</b> <b>FERDINAND SCHMATZ. HANNS WEISSENBORN</b> lesen MINIDRAMEN von <b>RENÉ ALTMANN</b> Auswahl und Veranstaltungsleitung: FERDINAND SCHMATZ
13	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> Vorschau <b>FRIEDRICH CERHA</b> Spiegel II <b>CHRISTIAN OFENBAUER</b> Vortrag mit Musikspielen, anschließend Videofilme
	19.00 IWK · IX., Bergg. 17	<b>WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR</b> <b>JOSEF HASLINGER. ANDREAS OKOPENKO</b> KONVERSATORIUM zu den 4 Vorlesungen
16	Montag 18.30 · Parterresaal	<b>ERNST JANDL</b> (Wien) liest aus seinem neuen Gedichtband „IDYLLEN“ (Luchterhand Literaturverlag, Frankfurt) (Lautsprecherübertragung in den 2. Stock)
17	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> Vorschau <b>FRIEDRICH CERHA</b> Spiegel III – VII <b>CHRISTIAN OFENBAUER</b> Vortrag mit Musikbeispielen
18	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	eine Veranstaltung der Kinder- und Jugend-Allijah <b>RUTH WODAK</b> (Wien) „MÄNNER- und FRAUEN-SPRACHE“ Vortrag
19	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	<b>DIETHER DE LA MOTTE</b> „Für einen singenden Klavierspieler“ Lieder und Texte
20	Freitag 18.30 · Parterresaal	5 JAHRE DACHS-VERLAG: BUCHPRÄSENTATION MIT LESUNG <b>HEINZ R. UNGER</b> (Wien) „Die Fliege am Broadway“
	18.30 2. Stock	KLASSISCHE INDISCHE MUSIK: Vortrag und Konzert <b>KRISHNA BATT. JATINDER THAKUR. ITA THAKUR</b>
23	Montag 18.30 · Parterresaal	<b>HERBERT KUHNER</b> (Wien) liest aus seinem Buch „DER AUSSCHLUSS – MEMOIREN EINES NEUNUNDDREISSIGERS“
	20.00 Parterresaal	IM MACHTGEHEGE <b>MICHAEL GUTTENBRUNNER</b> (Wien) mit einer Einleitung von ECKART FRÜH
24	Dienstag 18.30 Parterresaal	AUS IHREN NEU ERSCHIENENEN BÜCHERN LESEN <b>RUDI KRAUSMANN</b> (Sydney) zweisprachige Lesung „Australisches Tagebuch“, Prosa, Lyrik <b>MANFRED PICHLER</b> (Wien) „Die Laubhütte und die Dusche“, Erzählungen (Europaverlag)
	19.45 Parterresaal	<b>MANFRED MAURER</b> (Wien) „Das wilde Schaf“, Roman (List Verlag, München) <b>HANNES VYORAL</b> (Wien) „80% Fett. Mein Leben mit Mayonnaise“, Gedichte (herbstpresse)
25	Mittwoch 18.30 Parterresaal	HAT DIE ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK ZUKUNFT? (1) „200 Jahre Französische Revolution/20 Jahre Klangrevolution Bourges“ <b>DIETER KAUFMANN</b> Präsentation mit Beispielen des Studios in Bourges
27	Freitag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> Vorschau <b>KARLHEINZ STOCKHAUSEN</b> und die seriellen 50er Jahre (1): Serielle Theorie <b>KARLHEINZ ESSL</b> Vortrag, anschließend Video „Stockhausen und seine Werke“
	18.30 2. Stock	<b>1. GESPRÄCH ÜBER POESIE: RUSSLAND</b> <b>FERDINAND SCHMATZ</b> (Wien) spricht mit <b>ANDREJ LOSIN</b> (Moskau-Wien) über russische Dichterinnen und Dichter des 20. Jahrhunderts; mit zweisprachigen Textziten
30	Montag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> Vorschau „Ideen, Zusammenhänge, Ausdrücke“ <b>KARLHEINZ STOCKHAUSEN:</b> Klavierstück X <b>MAURICIO KAGEL:</b> An Tasten <b>HEINZ KARL GRUBER:</b> Sechs Episoden <b>NIKOLAUS A. HUBER:</b> Darabukka <b>CHRISTIAN OFENBAUER</b> Vortrag <b>CAROL MORGAN</b> Klavier
	20.00 NIG HS I I., Universitätsstr. 7	<b>TEXTVIVECHEL</b> Lesung und Gespräch (russisch-deutsch) <b>VLADIMIR SOROKIN</b> (Moskau) eingeleitet, kommentiert und übersetzt von <b>LIESL UJVARY</b> (Wien) unter Mitwirkung von HEIDI PATAKI
31	Dienstag 18.30 Parterresaal	<b>WIEN MODERN</b> kommentiert <b>KARLHEINZ STOCKHAUSEN</b> und die seriellen 50er Jahre (2): Elektronische Musik <b>KARLHEINZ ESSL</b> Vortrag mit Musikbeispielen, anschließend Video „Notenschlüssel“ – Stockhausen und seine Kinder

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

**KORREKTUR:** Im Text zur Veranstaltung am 17. 7. 1989 war irrtümlich angegeben, Milo Dor habe den Roman „Na rubu parneti“ von Miroslav Križna übersetzt. Das ist falsch. Diesen Roman hatte Frau Ina Jun-Broda übersetzt, Milo Dor hat dramatische Arbeiten Križna übersetzt. Wir bitten auf diesem Wege die Betroffenen um Entschuldigung.

2. bis 13. 10. Details auch im Sonderprogramm „Wiener Vorlesungen zur Literatur“.

4. und 7. 10. **ERNST KEIN:** geb. 1928 in Wien, gest. 1985. Lyrik, Erzählung, Hörspiel. Aus dem Hörspielwerk werden am 4. 10. „Die Rückkehr“ vorgeführt und am 7. 10. „Bericht über einen Todesfall“ gesendet. Dazu schreibt Franz Hiesel:

„Ernst Kein, Jahrgang 1928 und in Wien geboren, hat Anfang der 60er-Jahre die Hörspiellform entdeckt und etwa ein Dutzend Hörspiele geschrieben, vor allem und zuerst für den SFB; die wichtigsten Stücke wurden vom ÖR, resp. ORF, den Landesstudios Wien und Kärnten, in Eigenproduktionen herausgebracht. Man könnte mit dem Untertitel seines Erstlings DIE MEUTE – zwei dramatisierte Protokolle – (SFB 1963) sein Hörspielwerk mit „Protokolle menschlicher Existenzen“ überschreiben. Es sind unauffällige, im Sozio-Spektrum unbedeutende Existenzen mit Problemen, die ebenso einmalig wie alltäglich sind, die anrühren, einen angehen, betroffen machen, und für jedes angegriffene Problem, für jede seiner Geschichten mit verschiedener Thematik findet Ernst Kein durch ein Labyrinth von Möglichkeiten und Auswegen die Spur konsequenter Abhandlung bis zum bitteren, doch ebenso folgerichtigen Ausgang. Damit ist die dramaturgische Methode angesprochen, und sie gilt für den Dialog zwischen zwei Menschen (z.B. Mutter und Sohn in „Die Rückkehr“) ebenso wie für das Mosaik-Stück „Der Kampf“.

DIE RÜCKKEHR thematisiert vordergründig die Heimkehrerproblematik, zitiert das erste Nachkriegsjahrzehnt, die Entlassung von Soldaten der Deutschen Wehrmacht aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Dargestellt ist eine Mutter-Sohn-Beziehung von besonderer Eigenart und Qualität, Abhängigkeiten von der Geburt bis in eine diffuse Zeit des offenbar toten, möglicherweise doch nur verschollenen Sohnes. Diese Mutter will den Tod nicht wahr haben, und sie findet, erfindet auch ein Verständigungssystem (das nicht von dieser Welt sein mag), ruft den Sohn zum Gespräch, zum Dialog. Sie braucht und sucht seinen Rat in ganz gegenwärtigen Fragen: ob sie seine Heimkehr betreiben und finanzieren soll, ein Mann, ein Kamerad sicher, hat sich da gemeldet mit Beziehungen zu allerhöchsten sowjetische Instanzen. In Seance, wenn man so will, wird ein Lebensbericht vermittelt und die Mutter vor die Entscheidung Psychiatrie oder Aufgabe des Sohnes (seiner Stimme) an den Tod gestellt.“

Zweitproduktion: ÖR-Wien, Sdg.: 25. 10. 1966

Mutter: Alma Seidler, Sohn: Ernst Meister, Regie: Erich Schwanda.

mono, Dauer 49'10.

#### BERICHT ÜBER EINEN TODESFALL

Frau Reiter hat ihre Schwester umgebracht, auf besonders heimtückische und miese Art, ein perfekter Mord eigentlich, und trotzdem legt sie ein Geständnis ab, vor einem bekannten Arzt, der damit zum Mitwisser ihres Verbrechens wird. Die Tat motiviert ein Lebensbericht, der die Zeit vom ersten, über den zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart von etwa 1950 umspannt. Und es geht um Jungmädchenliebe, um lebenslange Liebeskonkurrenz bis zu groteskem Totenkult, um Besitzansprüche endlich, die nur mehr durch Blümchen vor einem Bild oder Kerzlein in einer Grablaterne bewiesen werden können.

Zweitproduktion: ORF/Wien/1971, Sdg.: 7. 7. 1971.

Erzähler: Frank Hoffmann, Frau Reiter: Erna Korhel, Frau Etmayer: Rose Renée Roth, Frau Nemez: Elisabeth Stiepl, Spitalsarzt: Helmut Schleser, Regie: Erwin Stahl.

mono, Dauer, 49'10.

**DANK** an Frau Erna Lehky, Herrn Otto Hirss und Frau Erika Altmann für die Bewilligung der Vorführungen und Lesungen der Werke Ernst Keins, Hertha Kräftners und René Altmanns.

Mitwirkend bei den Vorlesungen Andreas Okopenkos: Brigitte Gutenbrunner und Johannes Wolf.

16. 10. **ERNST JANDL:** geb. 1925 in Wien. „Idyllen“, Gedichte, erschienen im Luchterhand Literaturverlag: „gehen schauen ob schneeglöckchen schon/kommen seien in parken – Ist das nicht Idylle, einfach, unschuldig, anrührend? Aber nur selten geht Ernst Jandl an duftenden Blumenrabatten vorbei. Und er muß tief in seine Vergangenheit hinabsteigen, bis er auf diese kostbaren Kindheitsaugenblicke stößt. Im Alltag wieder angekommen und von den Mühen am Schreibtisch nüchterner geworden, entlocken ihm diese Reminiszenzen nur noch ein sehr erwachsenes Wort: „spielsachen“. Jandl ist weit davon entfernt, aus seinen Erfahrungen ein Modell für seine Mitmenschen und möglichst für die gesamte Welt zu zimmern. Es sind Erfahrungen des alternden Dichters, der dennoch die ungezügelte Lust am Spiel nicht verloren hat. Jede Methode zur Herstellung eines Gedichts ist ihm recht. Nonsensverse, blanko Obszönitäten, Gedichte mit Anklängen an die „heruntergekommene Sprache“, serielle Reihungen: Unter Ernst Jandls Hand braucht es nicht viel, und die schlichtesten Worte offenbaren einen markabren Sinn: „so wird es bleiben so wird es nicht bleiben“.

18. 10. **RUTH WODAK:** geb. 1950 in London. Studium der Slawistik, allgemeinen Sprachwissenschaft, Soziolinguistik, Universitätsprofessor für „Angewandte Sprachwissenschaft, Sozio- und Psycholinguistik“. Buchpublikationen: „Hilflose Nähe? Mütter und Töchter erzählen“; „Sprache und Macht-Sprache und Politik“; „Das Wort in der Gruppe“; „Information für Informierte“; „Sprachbarrieren im Alltag“.

20. 10. Vor fünf Jahren wurde der Wiener Dachs-Verlag gegründet, der sich in erster Linie dem Kinder- und Jugendbuch widmet. Zum Verlagsjubiläum präsentiert Heinz Rudolf Unger sein soeben im Dachs-Verlag erschienenen Kinderbuch „Die Fliege am Broadway“ und macht sich laut Gedanken, warum Leute, die schreiben können, für Kinder schreiben sollten und warum das so wenige tun ... „In den meisten Kinderbüchern kommt ein Kind als Mittelpunkt des Geschehens vor, aber in diesem ist es eine Fliege. Ich habe mir gedacht, Kinder wissen ja sowieso wie Kinder sind, doch von Fliegen wissen sie viel weniger. Außerdem handelt es sich bei meiner Fliege ja nicht um irgendein dahergeschwirrtes Insekt, sondern um ein ganz besonderes Exemplar dieser schwirrfügeligen Gattung. Der Beweis dafür ist, daß meine Fliege mein ganzes Leben verändert hat. Sie heißt Mae-Fly und ich habe weder vorher noch nachher eine Fliege getroffen, die mit ihr zu vergleichen wäre. Das wundert mich übrigens überhaupt nicht, denn gerade durch Mae-Fly habe ich ja erfahren, daß jedes Wesen unvergleichlich ist.“

**HEINZ R. UNGER:** geb. 1938 in Wien, war zunächst Schriftsetzer, Verlagshersteller, Werbetexter und Redakteur. Seit 1968 lebt er als freier Schriftsteller. Er hat Fernseh- und Hörspiele, Lyrik und über zehn Theaterstücke geschrieben und ein großes Publikum auch durch seine Liedtexte (etwa für die Musikgruppe „Schmetterlinge“: Proletenpassion u.a.) erreicht.

Von Beginn an politisch „engagiert“ beginnt er als Theaterautor mit experimentellen Stücken, in zunehmendem Maß aber tritt der Inhalt, die gesellschaftliche Aussage in den Vordergrund.

23. 10. Herbert Kuhners Buch „Der Ausschluss – Memoiren eines Neununddreißigers“ schildert, wie der Autor nach seiner Rückkehr nach Österreich im Jahre 1963 ins Gehege der bürokratischen Macht in Österreich gerät und sich darin schicksalhaft verfängt. Da Kuhner als Kind mit seiner Familie im Jahre 1939 Österreich verlassen hatte müssen, wird seine Verbitterung und Anklage gegen das taktische Amts-geschehen umso verständlicher.

**HERBERT KUHNER:** geb. 1935 in Wien. 1939 mußte er mit seinen Eltern die „Ostmark“ verlassen. Er wuchs in den Vereinigten Staaten auf, wo er sein 'Bachelor of Arts' an der Columbia University bekam. 1963 kehrte er nach Österreich zurück und lebt seitdem in Wien als freier Schriftsteller und Übersetzer. Er veröffentlichte „Nixe“ (Roman), New York; „Broadsides and Pratlfalls“ (Lyrik), London; „Vier Einakter“, Wien. „The Assembly-Line Prince/Der Fließbandprinz“, als Roman und Theaterstück geschrieben, ist noch unveröffentlicht. Kuhner ist Übersetzer von neuen Sammlungen österreichischer Lyrik, darunter „Austrian Poetry Today / Österreichische Lyrik heute“, New York; „Carinthian Slovenian Poetry“, Klagenfurt/Columbus, Ohio; „Hawks and Nightingales: Current Burgenland Croatia Poetry“, Wien/Columbus, Ohio.

Konsequent wie kein zweiter Dichter Österreichs hat Michael Guttenbrunner den eigenen Weg ohne Zugeständnisse an den Literaturbetrieb beschritten. Geprägt durch Kriegsteilnahme und Rückkehr nach dem Krieg in ein Land, in dem trotz aller Greuel alles beim Alten bleiben sollte, entfaltete Guttenbrunner eine konsequente Poesie, die nie den Kampf gegen das Unrecht scheute. Gegen das „Machtgehege“ setzt Guttenbrunner die Macht poetischer Formen, sein Kampf bedeutet stets auch Genauigkeit in der poetischen Sprache. Mit seinem bisher veröffentlichten poetischen Lyrik- und Prosawerk, seinem frühen Engagement für die Slowenen in Kärnten, mit seiner Zeitschrift „Das Ziegenueuter“, die den Widerspruch gegen den Literaturbetrieb formulieren sollte, zog Michael Guttenbrunner eine außergewöhnliche Spur des Freien Poeten durch die letzten viereinhalb Jahrzehnte der österreichischen Dichtung.

**MICHAEL GUTTENBRUNNER:** geb. 1919 in Althofen, Kärnten. Kriegsteilnahme. Nach dem Kriege kurze Zeit in der Kulturverwaltung in Kärnten tätig. Seit 1954 lebt er in Wien. Buchveröffentlichungen seit 1947: Herausgabe der Anthologie „Schmerz und Empörung“; „Schwarze Ruten“; Gedichte; „Spuren und Überbleibsel“; Prosa; „Opferholz“; Gedichte; „Ungereimte Gedichte“; „Die lange Zeit“; Gedichte; „Der Abstieg“; Gedichte; „Im Machtgehege“; Prosa; „Gesang der Schiffe“; Gedichte. Seit 1980 nur mehr vereinzelte Publikationen, viele unveröffentlichte Gedichte.

24. 10. Das Widerspiel von Fernem und Vertrautem ist das Thema des Leseabends: der Österreicher, der nach Australien ausgewandert und australischer Dichter geworden ist, die Zirkulation von disparaten kulturellen Elementen rund um die Welt der Texte Manfred Pichlers sprechen davon.

**RUDI KRAUSMANN:** geb. 1933 in Mauerkirchen. Auswanderung nach Australien vor 30 Jahren. Arbeitet als freier Schriftsteller und macht ein wöchentliches Radioprogramm für Österreicher „Felix Austria“ in Sydney. 10 Jahre (1975–1985) Herausgeber von ASPECT (art & literature), Quarterly Journal. Publikationen: „From another Shore“ (Prosa), 1975; „The Water – Lily and other Poems“, 1977; „Paradox“ (poems, illustriert), 1980; „Flowers of Emptiness“ (poems), 1982; „Everyman“ (play), 1980; „Three Plays“, 1989.

**MANFRED PICHLER:** geb. 1950 in Villach, aufgewachsen in der Steiermark, lebt seit 1964 in Wien. Studium der Publizistik und Politikwissenschaft, Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung und Jugendarbeit. Seit 1980 freier Schriftsteller und Journalist. Zahlreiche Publikationen von Berichten, Aufsätzen, Glossen, Satiren und Kurzgeschichten in österreichischen und internationalen Zeitschriften (u.a. Extrablatt, Trans-Atlantik, Merian und im ORF). „Die Laubhütte und die Dusche“, Erzählungen, 1989; „Die Begegnung mit fremden Kulturen gehört längst zu unserem Alltag, wird aber kaum wahrgenommen. Wer fragt schon, wie etwa der exotische Zeitungsverkäufer an die Straßenbahnhaltestelle gekommen ist. Manfred Pichler gelingt es, in Erzählungen den Leser solche Situationen tatsächlich mit anderen Augen sehen zu lassen. Ein mit viel Witz und Sensibilität geschriebenes Buch – nicht nur für Weltenbummler.“

Manfred Maurers Romanheld hetzt durch innere und äußere Bizzarrien des City-Lifes in europäischen und amerikanischen Metropolen. Eine Fortsetzung des Nahe-Ferne-Spiels auf einer weiteren Ebene. **MANFRED MAURER:** geb. 1958 in Steyr/Oberösterreich. Er lebt in Wien. Veröffentlichungen u.a.: „Sturm und Zwang“, Roman; „Land der Hämmer“, Prosa. Zahlreiche Publikationen im ORF, SFB, in Zeitschriften, Zeitungen und Anthologien. Im List Verlag zuletzt erschienen: „Thrill“.

Zum Abschluß des Leseabends nochmals Nähe und Ferne: Nähe des Todes, Ferne der Kindheit; Nähe der Kindheit, Ferne des Todes, das sind die Marken, an denen Hannes Vyorral seine poetischen Gebilde fixiert, erschienen unter dem Titel „80% Fett. Mein Leben mit Mayonnaise“, mit Holzschnitten von Geri Manabe Anton Wulz, in der „herbstpresse“.

**HANNES VYORAL:** geb. in Niederösterreich. Literarische, kulturpublizistische und essayistische Veröffentlichungen in Tageszeitungen, Zeitschriften, Anthologien und im Hörfunk. Gemeinsam mit Gerhard Ruiss 15 Buchpublikationen über kulturpolitische Themen. 1985 erschien der Lyrikband „steile bussarde – weiche möven“ (gemeinsam mit Nils Jensen), FF&LM.

27. 10. Das ist das erste Gespräch über Poesie im Programm der Alten Schmiede, weitere können in lockerer Folge erwartet werden.

„Gespräch soll Gespräch sein. Kein Vortrag ist geplant, schwerwiegend aber die Rede – über russische Dichterinnen und Dichter der Avantgarde (Achmatova, Mandelstam, Zwetajewa, Chlebnikov ...) und die Lesung ihrer Texte auf Russisch und Deutsch. Der in Wien Schreibende spricht mit dem aus Moskau Kommenden und Kundigen jener russischen Literatur. Lektüre, Frage und Antwort werden zum Gespräch.“

**FERDINAND SCHMATZ:** geb. 1953 in Korneuburg. Studium der Germanistik und Philosophie. 1983–85 Gastdozentur an der Nihon-University Tokyo. Schreibt Lyrik und Essays. Lebt in Wien. Publikationen in Zeitschriften und in der edition neue texte, Linz. „die lichtung und der bienenstock“, „DER GESAMTE LAUF“, 1977; „5 NÄCHTE“ (mit Peter Veit), 1979; „der (ge)dichte lauf“, 1981; „die wolke und die uhr“, 1986.

30. 10. **VLADIMIR SOROKIN:** geb. 1955 in Bykowo bei Moskau. 1977 schloß er seine Studien am Gubkin-Institut für Petrochemie ab. Arbeitet als Graphiker. Schreibt seit seinem 15. Lebensjahr. In deutscher Übersetzung liegen 3 Erzählungen vor – „Saisoneröffnung“, „Geologen“ und „Auf der Durchreise“. Diese Texte zeigen Sorokin als brillanten Gesellschaftskritiker. Die vordergründig realistische Erzählform wird durch schockierende Einbrüche unverständlicher, surrealer Gewalt relativiert und ins Lächerliche gezogen – der Leser fühlt sich verunsichert. Horror blitzt auf. Sorokin schreibt zwar „Literatur“ und keine Krimis, ist aber außerhalb der Genres sicher ein Seelenverwandter von Patricia Highsmith. In der Tradition der russischen Literatur liegen seine Anknüpfungspunkte bei Gogol und Dostojewskij. Gorbatschows Probleme? Hier werden sie kaltblütig illustriert.

**LIESL UVARY:** geb. 1939 in Bratislava. Studium der Slawistik, althebräischen Literatur und Kunstgeschichte. Studium in Rußland und Japan. Poesie, Prosa, Fotos, Musik, Hörspiele, Übersetzungen. „Sicher & Gut“; „Fotoroman Bisamberg“; „rosen, zugaben“; „Schöne Stunden“. Herausgeberin von „Freiheit ist Freiheit. Inoffizielle sowjetische Lyrik“, 1975.

## Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder Sympathisanten — ungeteilt ist keiner von ihnen gewesen!

öS 248,—/ Bei Ihrem Buchhändler

